

Orsolya Szender

Humboldt-Universität, Berlin

Religiöse Bildwerke und ihre Betrachter: Wechselwirkungen

Aus dem Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit sind nördlich und südlich der Alpen zahlreiche vielfigurige, aus lebensgroßen und farbig gefassten vollplastischen Figuren bestehende Gruppen aus Terrakotta, Holz oder Stein überliefert, die bestimmte Stationen der Passion Christi vergegenwärtigen. Diese Kreuztragungs-, Beweinungsgruppen und dergleichen mehr werden in der kunsthistorischen Forschung bisher in erster Linie formal, stilistisch und ikonographisch orientierten Analysen unterzogen, deren Hauptinteresse sich auf Fragen der formgeschichtlichen Einordnung und der Datierung richtet. Infolgedessen hat sich innerhalb des Bestandes entlang der Trennungslinie zwischen sogenannter hoher Kunst und Volkskunst eine unfruchtbare Disposition etabliert: Zahlreiche Gruppen oder Einzelfiguren aus ehemals größeren Gruppenzusammenhängen blieben bisher als Untersuchungsgegenstände aufgrund ihrer niedrigeren künstlerischen Qualität von vorn herein ausgeblendet. Fragen des Bildgebrauchs dieser grundsätzlich mobilen Gruppen werden allerdings selbst bei qualitativ wertvollen Beispielen tendenziell pauschal und spekulativ erörtert.

Es fehlen (1.) transdisziplinäre Analysen, welche den auffallend expressiven Gestaltungsmodus und Aspekte der Frömmigkeitspraxis (Passionsmeditation, Kreuzwegandacht usw.) in Zusammenhang bringen, um Wechselwirkungen zwischen der spezifischen Form der Figuren und ihren Funktionen bzw. Modalitäten ihrer Perzeption auf die Spur zu kommen. Dazu soll (2.) erstmals systematisch zeitgenössische Meditationsliteratur (Anleitungen zur Meditationen, Gebetstexte, usw.) als eine ergiebige Quelle für Praktiken der Bildmeditation und für die daraus resultierenden Kriterien der Gestaltung ausgewertet werden. Methodische Anhaltspunkte hierfür liefern bereits erfolgte Untersuchungen auf dem Gebiet der Malerei und der Druckgraphik.¹ Ferner gilt es (3.) die traditionelle, regional getrennte Kunstgeschichtsschreibung zu überwinden und den Objektbestand südlich und nördlich der Alpen unter typologischen und funktionalen

¹ Zum Bild in der Frömmigkeit des späten Mittelalters vgl. u.a. NOLL, Thomas: *Albrecht Altdorfer in seiner Zeit. Religiöse und profane Themen in der Kunst um 1500*, 3–96.

Aspekten vergleichend zusammenzuführen. Dies verspricht neue Einsichten in die Verbreitung sowie in graduelle Differenzen der Bildkonzeption und des Bildgebrauchs im religionsgeschichtlichen Kontext. Des Weiteren erweist sich (4.) die intensive Auseinandersetzung mit den ursprünglichen Wirkungsräumen der Gruppen als notwendig, seien diese als architektonischer Aufstellungsort klar festgelegt oder aufgrund des mobilen Charakters der Skulpturen als sich immer wieder verändernde zu definieren. Der Frage nach dem ursprünglichen Standort schließt nämlich das Interesse für mögliche Standortwechsel, vollständige Verbannungen von Gruppen aus dem Kirchenraum oder für jedwede Umfunktionierungen und Modifizierungen (z. B. Reduktion des dargestellten Personals innerhalb einer Kreuztragungsgruppe) an. Die Beschäftigung mit den Standortfragen ist nicht nur hinsichtlich einer genauen Gegenstandssicherung, sondern auch mit Blick auf den Bildgebrauch, bzw. auf dessen Wandel und Wandelbarkeit von zentraler Bedeutung. Hierbei ist der Entstehungszeitraum der Gruppen zwischen dem Anfang des 15. und der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts zu unterstreichen, der aufgrund wichtiger vorreformatorischen Glaubensreformen und der Verbreitung der Reformation, einen vielversprechenden Untersuchungszeitraum bietet.

Methodisch erfordert die skizzierte Aufgabenstellung zum einen eine genaue Analyse der Gestaltungsmittel, mit denen Suggestivität erzeugt wurde, und zum anderen eine Relektüre religions- und frömmigkeitsgeschichtlicher Quellen sowie der Forschungsliteratur aus der Theologie und der Geschichte. Die Korrelation zwischen der (kollektiven und individuellen) religiösen Praxis und der Stilisierung der Bildwerke wird dabei als wechselseitige, zugleich ästhetisch und religiös motivierte Kommunikation konzipiert. Ziel ist ein grundlegender Beitrag zur Bildpraxis des späten Mittelalters und der Frühen Neuzeit.